



# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erste Ausgabe täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1.80 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckort: Wildbad, bei der Oberamtspoststelle Kreisamt Wildbad. — Druckerei: Kreisamt Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart. — Abonnementpreis: Im Einzelnen 16 Pf. im Voraus, Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote, 2 Pf.; im Teilweise 20 Pf. im Voraus. — Rabatt nach vorgeschobenem Text. — Inhalt der Anzeigenannahme: 8 Uhr abends. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Zwangsverfügung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg. — Druck: Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Sabertus

## Streiflichter

### Der verbotene Weihnachtsbaum

Bereits im letzten Jahrzehnt vor dem Weltkrieg hatte der deutsche Weihnachtsbaum in vielen italienischen Familien seinen Einzug gehalten und mit ihm war auch der deutsche Weihnachtsmann mit allen seinen Freuden und Geheimnissen und vor allem auch mit seiner Poesie gekommen. Durch die zahlreichen italienischen Kriegsgefangenen, die in Deutschland unsere Sitte kennen gelernt und geradezu mit Begeisterung aufgenommen hatten, war dann das Brauchtum des Weihnachtsbaumes nach dem Kriege ganz außerordentlich verbreitet worden.

Nun hat die faschistische Partei das Schlagen und den Verkauf von Weihnachtsbäumen unterlagert. Sie hat von jeher den Weihnachtsbaum mit Mißfallen angesehen, weil er, wie sie hervorhob, italienischen Volksgebräuchen nicht entspräche. Unter dem Vorwand, daß das Schlagen der jungen Tannen bei der gegenwärtigen Lage Italiens eine Verschwendung volkswirtschaftlichen Kapitals bedeute, hat die faschistische Partei die Gelegenheit dazu benützt, um den Brauch des Weihnachtsbaumes zu beseitigen. Für Südtirol hat man nun eine Ausnahme zugelassen.

Das Blatt des Vatikan, die „Osservatore Romano“ ist über die Abschaffung des Christbaums hocherfreut und spricht von einem heidnischen und protestantischen ruchlosen Brauch. Bisher hat nur der Bolschewismus den Weihnachtsbaum als Ausdruck der christlichen Weihnachtsfeier verboten. Wenn jetzt das vatikanische Blatt in die gleiche Kerbe haut, so ist das mehr als unbegreiflich und zeugt von einer abgrundtiefen Verkäuflichkeit für die deutsche Weihnachtsfeier, die jeden Vergleich mit den katholischen Bräuchen Roms bestehen kann. Daß der Weihnachtsbaum nichts Heidnisches mehr an sich hat, auch nichts Protestantisches, ist daran zu erkennen, daß er als Christbaum den deutschen Katholiken ebensoviele gilt wie den Volksgenossen anderer Bekenntnisse. Wenn nicht mit dem Lichtergeschmückten Tannenbaum innere Werte verbunden wären, hätte er nicht über Deutschland hinaus seinen Weg weit hin bis zu den Enden der Welt genommen.

### Was man bei Friedensschlüssen vergißt

Vor kurzem ging die groteske Meldung durch die Presse, daß zwischen der Türkei und dem italienischen Freistaat San Marino, der 12 000 Einwohner zählt, immer noch Kriegszustand herrsche, weil man im Friedensvertrag nach dem Weltkrieg vergessen hatte, San Marino, das an der Seite Italiens gekämpft hatte, ausdrücklich zu erwähnen. Damit war eine eigenartige Parallele zu dem Fall Preußen-Vestfalen geschaffen worden, die sich seit 1866 eigentlich auch heute noch miteinander im Kriege befinden. In der Praxis ist es freilich zu keinen Feindseligkeiten gekommen.

Nun wird noch ein dritter Fall bekannt, der insofern besonders bemerkenswert ist, als es sich bei dem einen Partner nicht um ein Land, sondern um eine einzelne Stadt handelt, die die Rechte eines souveränen Staates genießt. Die Stadt Berwick on Tweed in Nordengland besitzt seit unendlichen Zeiten eine Reihe von wichtigen Privilegien. Die englischen Könige im Mittelalter verliehen der Stadt schließlich eine Stellung, die man vielleicht am sinnfälligsten mit der einer freien deutschen Reichsstadt vergleichen kann. Jahrhunderte langer Brauch brachte es mit sich, daß der Name Berwicks in allen offiziellen Urkunden hinter dem von Wales als souveräner Bestandteil des vereinigten britischen Königreiches aufgeführt wurde. So entsprach es durchaus englischer Tradition, daß in der Kriegserklärung Englands an Rußland, mit der 1853 der Krimkrieg eingeleitet wurde, auch der Name Berwicks an Tweed erschien, das also zusammen mit Frankreich, Sardinien und der Türkei gegen den Jaren Krieg führte. Nun wollte es das Unglück, daß auf der Pariser Friedenskonferenz 1856 Berwicks Name vergessen wurde. Der Krieg ging also unaufhörlich weiter, obwohl die Verwider davon nichts gemerkt haben werden. Erst 1914, als Rußland als englischer Verbündeter in den Weltkrieg eintrat, wurde der Kriegszustand formal beendet. Es ist nur gut, daß dieser gefährliche Konfliktstoff noch beigegeben aus der Welt geschafft worden ist.

### Regus David gegen Duce Goliath

Aus Dessie wird ein Ereignis gemeldet, von dem man sagt, daß es in der Regierungszeit Kaiser Haile Selassie einzig dastehende. Der Regus besuchte den Gottesdienst der dortigen amerikanischen christlichen Mission am Dankfesttag. In seiner Begleitung befanden sich zwei koptische Priester und sein jüngster Sohn, der Herzog von Harar. Er sprach Dankgebete für seine Errettung aus den Gefahren des letzten italienischen Luftbombardements von Dessie.

Zur Einleitung des Gottesdienstes wurden der 46. und 91. Psalm verlesen und für das Verständnis des Regus in amharische Sprache überetzt. Der Regus folgte der Verlesung aufmerksam und in feierlicher Stimmung. In der Pre-

digt, die dann nach Gebeten und Gesängen folgte, verglich der amtierende Geistliche der amerikanischen Mission den Kaiser Haile Selassie mit David und Mussolini mit Goliath. Er flehte zu Gott, daß er über den christlichen Kaiser wachen möge und ihn infand sehe, siegreich gegen „den tyrannischen Barbaren“ zu kämpfen, wie es einst der gläubige David gegen Goliath getan habe.

Nach Beendigung des Gottesdienstes dankte der Kaiser den Missionaren für die von ihnen den Verwundeten geleistete Hilfe und für ihre Gebete für seines Landes Wohl. Es habe ihn gestärkt, daß sie das Vertrauen zum Ausbruch gebracht hätten, Gott sei mit Abessinien. Dann zitierte er aus dem Matthäus-Evangelium Kapitel 18, Vers 20 und verabschiedete sich mit herzlichem Händedruck.

## Deutsche Handelskammer für Großbritannien

London, 12. Dez. Die deutsche Handelskammer für Großbritannien, die bekanntlich um die Jahreswende gegründet wurde, veranlaßte im Hydepark-Hotel ihr erstes Jahresessen, an dem von englischer Seite u. a. der Staatssekretär der Uebersee-Abteilung, Kapitän Wallace, sowie eine Reihe weiterer Persönlichkeiten des englischen Wirtschaftslebens teilnahmen. Von deutscher Seite waren der Ehrenpräsident der Handelskammer, Vorkämpfer von Hösch, der Leiter der Landesgruppe der RSDAP für Großbritannien und Irland, Vene, und der regierende Bürgermeister von Hamburg, Krogmann, anwesend.

Nachdem der Präsident der deutschen Handelskammer, Dr. Marlow, das Hoch auf den König von England und den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ausgebracht hatte, wies der deutsche Vorkämpfer von Hösch auf die Bedeutung der deutschen Handelskammer hin, die trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten bereits festen Fuß gefaßt habe. Er befaßte sich hierauf mit der Weltwirtschaftslage und erklärte, daß die zweifellos in vielen Ländern wahrzunehmenden Zeichen einer Besserung erst dann als endgültig und zuverlässig angesehen werden könnten, wenn ein freier und unbeschränkter Warenaustausch wieder einsetze.

Der Staatssekretär des Ueberseehandelsdepartements, Wallace, beglückwünschte die Kammer, der es gelungen sei, in einem einzigen Jahr bereits rund 500 Mitglieder, darunter 200 englische Mitglieder, zu werben. Die Bedeutung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern werde zur Genüge durch die Tatsache gekennzeichnet, daß Großbritannien Deutschlands zweitbesten Kunde sei und daß Deutschland einer der wichtigsten ausländischen Märkte Großbritanniens sei.

Dann ergriff regierender Bürgermeister Krogmann Hamburg das Wort zu einer in englischer Sprache gehaltenen Rede über die deutsch-englischen Handelsbeziehungen. Er wies zunächst auf die Notwendigkeit eines starken und gesunden Handels mit England und dem britischen Imperium hin und fuhr dann fort: „Ich weiß und betone es ausdrücklich, daß es nicht nur der Wille der Reichsregierung, sondern auch vor allem des Führers selbst ist, gute und starke Handelsbeziehungen mit England herzustellen. Wenn heute ein Zustand besteht, der nicht Ihren Wünschen in England und auch nicht den unsrigen in Deutschland entspricht, und letzten Endes keinem Volke der Welt dient, so ist der Grund dafür nicht der Mangel an gutem Willen, sondern der Grund ist der, daß die Weltwirtschaft zur Zeit noch von Kräften beherrscht wird, die außerhalb des Willens unserer beiden Völker liegen und die durch die Vergangenheit bedingt sind. Ich hoffe, daß meine aufklärenden Worte dazu beitragen mögen, die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern zu vertiefen, eine Freundschaft, die tatsächlich bedingt ist, die der Weltkrieg kurze Zeit unterband, der Weltkrieg.“

## Kurze Tagesübersicht

Im Achtzehner-Ausschuß des Völkerbundes in Genf wurde nach Erklärungen Davals und Edens die Delsperre bis auf weiteres zurückgestellt.

Die Haltung des vatikanischen Blattes „Osservatore Romano“ gegen den deutschen Weihnachtsbaum wird durch eine weitere Erklärung bestätigt, trotz verlegener Worte für die deutschen Katholiken.

In Ägypten ist durch König Fuad auf die Forderung sämtlicher Parteien die im Jahre 1923 aufgehobene Verfassung wieder in Kraft gesetzt worden.

Die Stellungnahme Mussolinis zu dem Pariser Friedensvorschlag wird günstig und zustimmend beurteilt. Der Regus bleibt ablehnend.

Ein französisches Blatt hält eine Reise Soares von seinem Erholungsurlaub in der Schweiz nach Italien für wahrscheinlich und damit ein Zusammentreffen mit Mussolini.

der durch ein Mißverständnis entstand und der in der Weltgeschichte vereinzelt als der größte Fehler Europas gebrandmarkt werden wird.“

Regierender Bürgermeister Krogmann ging dann im Einzelnen auf die Maßnahmen ein, die Deutschland zur Sicherung seiner Ernährung und zur Förderung seines Außenhandels ergreifen mußte, und schloß: „Wir wünschen einen starken und gesunden Handel mit England und dem englischen Empire, nicht weil wir darauf angewiesen sind, sondern wir wünschen ihn, weil wir der Ueberzeugung sind, daß dieser Handel dem Wohl beider Völker dient. Ich wünsche aber darüber hinaus diesen Handel auch um der Freundschaft willen, die unsere beiden Völker verbindet. Ich weiß, daß Liebe, und vor allem zwischen Völkern, sich nicht erzwingen läßt. Das deutsche Volk ist auch wieder stark genug, um auf eigenen Füßen zu stehen. Wenn ich trotzdem eine starke Freundschaft wünsche, so geschieht es nicht aus Eigennutz für unser Volk, sondern weil ich der festen Ueberzeugung bin, daß unsere beiden Völker einmal berufen sein werden, über das Schicksal Europas zu wachen. Unser Volk hat sich vom Materialismus, der die Welt zu erlösen drohte, freigemacht und glaubt wieder an seine Ideale. Unser Volk ist arbeitsamer, ist anständiger, es ist glücklicher geworden, zugleich friedliebender und stolzer! Ueberzeugen Sie sich selber!“

## Ueber die Grenzziehung in Abessinien

### Englische Meinungen

London, 12. Dez. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph meldet aus Paris, daß das in den französisch-englischen Friedensplan zur wirtschaftlichen Erschließung durch eine italienische Gesellschaft bestimmte südabessinische Gebiet folgendermaßen begrenzt werde: Im Osten durch Italienisch-Somaliland, im Süden durch Kenya, im Westen durch den 35. Längengrad und im Norden durch den 6. Breitengrad. Diese Mitteilung ist bemerkenswert, weil nach den früheren Darstellungen die Nordgrenze dieser Zone vom 8. Breitengrad und die Westgrenze vom 36. Längengrad bezeichnet werden sollte. Diese Aenderung bedeutet, daß die Zone ein viel geringeres Gebiet einschließt. Ueber die vorgeschlagene Behandlung des italienischen Gebietes zur Verfügung zu stellenden Gebietes meldet der Berichterstatter, es werde unter der Oberhoheit des Regus bleiben, aber die Verwaltung und der Polizeidienst würden in den Händen eines Kommissars des Völkerbundes liegen. Dieser Kommissar werde die Verantwortung für die Sicherheit und Wohlfahrt der Ansiedler tragen, die dort einwandern werden. Soares und Daval seien der Ansicht gewesen, daß Italien mit einer verhältnismäßig geringen Ausdehnung der Grenzen von Italienisch-Somaliland zufrieden sein könne, da das oben erwähnte Gebiet eine ausschließliche Interessensphäre Italiens darstellen würde. Infolgedessen werde vorgeschlagen, Italienisch-Somaliland nur bis zu einer Linie zu vergrößern, die ein kurzes Stück westlich von Uakal und Gerogubi verlaufe. Dieses Gebiet sei bereits seit sieben oder acht Jahren in den Händen der italienischen Außenposten. Es handle sich größtenteils um Wälder, die aber bei entsprechender Eindämmung des Flusses Webbi-Schabell und anderer Gewässer fruchtbar gemacht werden könne. Zur Abtretung dieses Gebietes habe sich der Regus schon vor Monaten gegen Ueberlassung eines Korridors zum Roten Meer bereit erklärt.

Der Berichterstatter hebt ferner hervor, daß der englisch-französische Plan eine Verbindung zwischen der nördlichen und der südlichen Kolonie Italiens nicht vorsehe, und zwar weil dies die Abtretung des Gebietes von Harar bedeuten würde. Auch würde ein solcher Gebietsstreifen quer durch das französische Interessengebiet gehen.

Bezüglich der von Abessinien im Norden erwarteten Gebietsabtretungen sagt der Berichterstatter, es werde vorgeschlagen werden, daß Abessinien den größten Teil des besetzten Gebietes der Provinz Tigre als Gegenleistung für einen Zugang zum Meer auslieferen. Hier gründe sich der englisch-französische Plan auf die Vermutung, daß Abessinien nicht aus eigenen Kräften imstande sein werde, den Eindringling zu vertreiben. Auch sei Rücksicht darauf genommen worden, daß es sich um nichtambitioniertes Gebiet handle und daß ein großer Teil davon vor der Niederlage von Adua im Jahre 1896 in italienischen Händen war.

### Gegen zu große Zugeständnisse an Italien

London, 12. Dez. Sieben Anhänger der Regierung, nämlich fünf Konservative und zwei Simon-Liberale, haben im Unterhaus zu möglichst baldiger Erörterung und Entscheidung eine Entschließung angemeldet. Darin heißt es, das Unterhaus werde einer Schlichtung des italienisch-abessinischen Streites nicht zustimmen, wenn sie die internationalen Verpflichtungen Englands auf Grund der Völkerbundsanalyse unberücksichtigt lasse, indem sie dem „Angriffersstaat“ nach seinem nicht herausgeforderten Angriff „größere Zugeständnisse mache, als er durch friedliche Verhandlungen erhalten hätte“.

### Pariser Zweifel am Gelingen des Friedensplanes

Paris, 12. Dez. Daß Mussolini den Einigungsvorschlag wenigstens in großen Zügen annehmen wird, erhebt der Pariser Presse nach den letzten Nachrichten aus Rom gewiß, wenn man auch erwartet, daß Italien versuchen wird, weitere Vorteile in den kommenden Verhandlungen herauszuholen.

Unverkennbares Unbehagen bereitet jedoch die Stimmung in Genf. Die Genfer Berichterstatter sind sich darüber einig, daß in Genf eine große Verwirrung herrsche. Niemand wisse, wie das Programm weiter ablaufen solle, was der Achtehner-Ausschuß machen werde und wie man die Friedensverhandlungen einleiten solle, deren Grundlagen amtlich noch nicht einmal im Sekretariat des Völkerbundes bekannt seien. Vor allem aber macht die Haltung gewisser kleiner Mächte Sorgen, weil diese grundsätzliche Bedenken haben, dem Angreifer Italien eine Belohnung durch den Völkerbund zuspochen zu lassen.

Diese Unzufriedenheit bringt besonders das „Deuore“ zum Ausdruck. Es unterliegt keinem Zweifel, so schreibt das Blatt weiter, daß Mussolini die Vorschläge zum mindesten als Verhandlungsgrundlage annehmen werde. Aber der Negus weigere sich, und niemand in Genf, selbst Frankreich und England nicht, könnten ihn zur Annahme zwingen. Daher sei es nicht möglich, daß der englisch-französische Friedensplan vom Völkerbund angenommen werde.

Das „Journal“ gibt zu, daß die Frage der abessinischen Haltung sehr heikel sei. Denn man habe Abessinien ermutigt und sogar Verpflichtungen ihm gegenüber übernommen. Man müsse nun Abessinien zu verstehen geben, daß die internationale Hilfeleistung auch Opfer im allgemeinen Interesse verlange.

### Die letzten schwedischen Missionare aus Erithrea ausgewiesen

Stockholm, 12. Dez. Die offizielle schwedische Nachrichtenagentur veröffentlicht ein Telegramm aus Erithrea, wonach die letzten in dieser italienischen Kolonie tätigen schwedischen Missionare nunmehr des Landes verwiesen wurden. Die italienischen Behörden hätten damit endgültig der Tätigkeit der schwedischen Missionare ein Ende gemacht, die in Erithrea seit 1886 und in Somaliland seit 1897 ausgeübt worden sei. Die Zahl der aus Erithrea und Somaliland bereits vor einiger Zeit ausgewiesenen schwedischen Missionare betrage 17.

### London sanktionsmüde?

Betrachtungen der „Morningpost“

London, 12. Dez. Wie der politische Mitarbeiter der „Morningpost“ glaubt, erwartet man in politischen Kreisen Londons, daß Italien den Friedensplan als Verhandlungsgrundlage annehmen, Abessinien ihn aber verwerfen werde. Am Mittwoch habe man in den Wandelgängen des Parlaments allgemein hören können, daß es der Regierung in diesem Falle die größten Schwierigkeiten machen werde, die Sühnemagnahmen gegen Italien fortzusetzen und die Frage der Desselperre weiter zu betreiben. In Regierungskreisen sei erklärt worden, in welchem Falle liege die Entscheidung hinsichtlich der Zukunft völlig in den Händen des Völkerbundes. Gut unterrichtete Persönlichkeiten seien aber trotzdem der Meinung, daß die Regierung einer Fortsetzung der Sühnemagnahmen abgeneigt sein würde, teils wegen der unbefriedigenden Lage der Flotte im Mittelmeer und teils wegen der Schwierigkeit, eine wirksame Desselperre zuzubringen. Die Regierung sei nicht überzeugt, so erklärt „Morningpost“ in fettem Druck, daß Frankreich im Falle eines Angriffes auf britische Schiffe wirksamen Beistand leisten werde. Daher rühre die Besorgnis wegen der Lage der Flotte. Neben diesen Erwägungen, so schließt der Mitarbeiter, würden die Ereignisse in Genf und die öffentliche Meinung in England im wesentlichen über die künftige Politik der Regierung entscheiden.

Der Pariser Vertreter des Blattes berichtet, in Paris herrsche einige Sorge hinsichtlich der Art, in der die britische Regierung die gemeinsamen Vorschläge in Genf unterbreite. Man neige in Paris nämlich zu der Auffassung, daß Hoare das britische Kabinett zu sehr verpflichtet habe, als man in London erwartet habe, und daß das Kabinett versucht habe, einiges von dem verlorenen Boden im Fünfer-Ausschuß zurückzugewinnen.

### Desselperre bis auf weiteres zurückgestellt

Genf, 12. Dez. Die erste Sitzung des Achtehner-Ausschusses der Sanktionskonferenz am Donnerstag nachmittag, die etwa eine halbe Stunde dauerte, war ausgefüllt von Erklärungen Lavals, Edens und des polnischen Vertreters Komarniski. Sie schloß mit dem Ergebnis, daß die Frage der Desselperre gegen Italien bis auf weiteres zurückgestellt wurde.

Laval machte dem Ausschuss Mitteilung über die in Paris erzielte englisch-französische Einigung. Der Entwurf werde dem Völkerbundsrat demnächst mitgeteilt werden.

### Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain.

„Junker Jörg? Gern — todet mir gleich.“  
„Mein Vater ist — tot! Eben hat mir ein Sendbote meines Bruders die Nachricht gebracht. Er ist bereits — in der Gruft der Bewegung beigesetzt. Kaiserlicher Herr werden es verfluchen, wenn ich — heimzöhen möchte.“  
Wenzel blinnte ernst.  
„Das ist allerdings — eine böse Nachricht, Junker. Es tut mir leid um Eueren Vater.“  
Er drückte ihm herzlich die Hand.  
„Vor morgen früh könnt Ihr nicht reiten, Junker — ich würd' es auch nicht raten. Die Straßen sind voll von Wegezägern.“  
„Die ich nicht fürchte. Aber gut — morgen früh reite ich. Da trat Frau Wechshild heran.  
„Um Gott, Jörg — Graf Siegbert — ich hörte eben — Jörg nicht ernst.  
„Ich hätt' es nicht gedacht, hochwürdigste Frau.“  
„Nehmt mich mit, morgen, Jörg. Meine Zeit hier ist ebenfalls um. Der Urlaub, den mir der Bischof gewährte, geht sowieso zu Ende. Und unter Eueren Schutz, Jörg —“  
Kaiser Wenzel lächelte.  
„Aber gewiß, Frau Wechshild. Sie haben ja einen Weg. Und es macht sich gut, wenn die beiden, die als Zeugen zu mir bestellt waren, nun gemeinsam, veröhnt, die Heimreise antreten. Junker Jörg wird es zufrieden sein.“  
Am liebsten hätte der nein gesagt. Allein mit seinem Trost wäre er schneller vorwärts gekommen. Eine wilde, stürmische Sehnsucht war in ihm. Nach der Burg, nach dem Grabe des Vaters — nach vielem andern noch, nach Bärbele vor allem! Aber jetzt konnte er der Wechshild ihre Bitte nicht gut abschlagen, da der Kaiser selbst sie befürwortete.  
„Selbstverständlich, hochwürdigste Frau,“ sagte er. „Wenn Euch mein Schutz gut genug ist —“

wen ergänzte diese Mitteilungen dahin, daß die beiden Westmächte zwar kein Mandat von der Sanktionskonferenz erhalten hätten, daß sie aber nichtsdestoweniger den Versuch unternommen hätten, die beiden Parteien zu versöhnen. Es handle sich nicht um Vorschläge, sondern um Anregungen. Zu ihrer Behandlung sei der Rat zuständig, der bald einberufen werden sollte. Selbstverständlich könnten auch von anderer Seite Anregungen vorgebracht werden.

Komarniski erklärte, die Mitteilungen Edens und Lavals verpflichteten den Ausschuss dazu, nichts zu unternehmen, was der Zuständigkeit der berufenen Völkerbundsorgane vorgreifen könnte. Diese hätten die Bedeutung der neuen Entwicklung und die Gesamtlage zu prüfen. Bis der Völkerbundsrat in der Lage sei, sich über die englisch-französischen Anregungen sachlich auszusprechen, sollte der Achtehner-Ausschuß keine Maßnahmen politischer Art treffen. Damit ist die Frage der Desselperre bis auf weiteres zurückgestellt.

Der Ausschuss tritt am Freitag um 16 Uhr wieder zusammen, um den Bericht des Durchführungsausschusses entgegenzunehmen. Es wird angenommen, daß der Völkerbundsrat nicht vor Dienstag, den 17. Dezember, mit dem Vorschlag befaßt werden kann.

### Lavals erste Besprechungen in Genf

Hindernisse für eine sofortige Beratung der Pariser Vereinbarungen

Genf, 12. Dez. Laval und Eden haben am Donnerstag vormittag nach ihrer Ankunft in Genf ihren Meinungs austausch über das Verfahren hinsichtlich der Sühnemagnahmen und der Schlichtungsverhandlungen fortgesetzt. Der französische Ministerpräsident empfing dann nacheinander die Mitglieder des Fünfer-Ausschusses, der im September einen Regelungs vorschlag ausgearbeitet hat. Die französische Absicht, mit der auch Eden einverstanden sein soll, geht dahin, daß dieser Ausschuss möglichst bald einen neuen Vorschlag auf der Grundlage der Pariser Vereinbarungen ausarbeiten soll.

Die Vertreter Polens und der Türkei machten aber geltend, daß das Mandat des Fünfer-Ausschusses mit der Erhaltung des von Italien bekanntlich abgelehnten Berichtes seinerzeit erloschen sei und daß eine neue Beauftragung nur vom Völkerbundsrat ausgehen könne. Das dürfte auch die Meinung der meisten anderen Ratsmitglieder sein.

Dazu kommt, daß vor dem Eintreffen der italienischen Stellungnahme zu den englisch-französischen Vorschlägen eine sachlich erprobte Arbeit des Ausschusses allgemein für unmöglich gehalten wird, zumal die am Donnerstag hier bekannt gewordene entschieden ablehnende Antwort des Regus große Schwierigkeiten für eine allen Beteiligten annehmbar erscheinende Regelung erwarten läßt. Angesichts dieser verhängnisvollen Hindernisse für eine sofortige Bearbeitung der Pariser Vereinbarungen durch den Völkerbund wird angenommen, daß man dem französischen Ministerpräsidenten wenigstens dadurch entgegenkommen wird, daß die Beschlussfassung über die Verschärfung der Sühnemagnahmen um einige Tage, wahrscheinlich bis Anfang nächster Woche, verschoben wird.

### Reichsamt für Werkstoffe

Die Geburtsstunde des Diesels

Berlin, 12. Dez. Am Donnerstag fand im Langenbeck-Haus eine Tagung der an der Lösung des Problems der inländischen Kraftstoffversorgung beteiligten Kraftstoff-erzeuger und Motorbauer statt. Die von der brennstofftechnischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Dieselforschung veranstaltet wurde.

Generaldirektor Fabian gab einen Ueberblick über das bisher schon Erreichte. Die heimischen Brennstoffe, so führte er aus, würden für unseren Bedarf vollkommen ausreichen, selbst bei größeren Ansprüchen als denen, die der Kraftverkehr zur Zeit stellt, wenn wir nur einen einheitlichen Motor besäßen, der allen Bedingungen gerecht würde. Bisher habe die Technik diesen noch nicht geschaffen. So müsse man sich nun bemühen, in die Mangelhaftigkeit der Kraftmaschinen eine Vereinfachung zu bringen, um die möglichst günstige Ausnutzung der Kraftmaschinen zu erreichen.

Ministerialdirektor Dr. Brandenburg als Ehrenvorsitzender führte in seiner einleitenden Ansprache u. a. folgendes aus: „Wir befinden uns in einer Stunde, die man vielleicht als die

Geburtsstunde des deutschen Diesels bezeichnen kann. Die Forderung für Diesels ist nicht aus fiskalischem Interesse erfolgt, sondern mit der Absicht, hinter der erhöhten Zollmauer eine rentable Produktion des deutschen Diesels zu ermöglichen. Erzeugerischerweise hat die Autoindustrie die Forderung als zweckmäßig und notwendig anerkannt, und so kann diese Tagung im Zeichen des Friedens vor sich gehen.“

Zunächst sprach dann der Präsident des staatlichen Materialprüfungsamtes Berlin-Dahlem, Dr. Seidl. Im Auftrage des Reichserziehungsministers teilte er mit, daß dieser sich entschlossen habe, alle in dem Reichsamt vereinigten wissenschaftlichen Institute, insbesondere die deutschen Hochschule und Forschungsinstitute, mit für die Lösung der Kraftstoffprobleme einzusetzen. Die Neuordnung des Werkstoffprüfungsamtes werde der gemeinsamen Arbeit sehr förderlich sein. Sämtliche bestehenden Werkstoffprüfungsämter der ehemaligen Länder werden zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt. Ein Reichsamt für Werkstoffprüfung werde eingerichtet werden. Neue Materialprüfungsämter würden in Breslau, Aachen und Saarbrücken gebildet werden, weitere an der Weserküste und in Ostpreußen. Daneben würden entsprechende Institute für die einzelnen Fachgebiete ausgebaut werden. Alle diese Einrichtungen und die an ihnen wirkenden Konstrukteure und Erfinder würden die Gemeinschaftsarbeit mit der Industrie fröhlich pflegen. Diese Mitteilungen wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt.

### Katerteilung in der Erzeugungsschlacht

Berlin, 12. Dez. In Verbindung mit den Aufklärungsaktionen, die für die deutschen Bauern in diesem Winter im Rahmen der Erzeugungsschlacht über wichtige Themen wie Futter — und Leistung aus eigener Wirtschaft, „Schädlingsbekämpfung Vorkaufshilfe“ und „Gesunde Tiere“ vorgehen sind, werden zum erstenmal auch auf Anordnung des Reichsbauernführers in allen Ortsbauernschaften des Deutschen Reiches Hof- und Stallbegehungen stattfinden. Der Sinn dieser Begehungen liegt, wie J. Kumer in der parteiamtlichen „NS-Landpost“ mitteilt, in der Parole: „Durch Beispiel werden! Aus Fehlern lernen!“ Diese Stall- und Hofbesichtigungen sollten nicht etwa den Zweck haben, Schlechtes zu kritisieren und Stoff zum Durchhecheln des lieben Nachbarn zu geben, sondern durch Kameradschaftlichkeit zum Besseren zu führen und vorhandene Fehler und Unvollkommenheiten zu beseitigen. Jeder Bauer und Landwirt müsse bei diesen Besichtigungen von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß jeder einzelne Hof ein Teil des großen Hofes „Deutschland“ sei.

### Geldstrafen für Ueberpreise bei Schlachtschweinen

Berlin, 12. Dez. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft, Bauer Rüper, hat eine Anordnung erlassen, die im Interesse von Erzeugern und Verbrauchern den Landhandel mit Schlachtschweinen regelt und verbietet, daß die vorübergehende Schweinefleischknappheit von unlauteren Elementen zu Lasten der Volksgemeinschaft ausgenutzt wird. Die Verordnung bestimmt u. a., daß der selbstverkauftene Erzeuger in keinem Falle mehr als den vom Vorsitzenden der Schlachtocherverwertungsverbände festgesetzten Erzeugerhöchstpreis vom Käufer fordern oder sich gewähren lassen darf. Ebenso wenig dürfen vom Käufer höhere Preise geboten oder gezahlt werden. Ausdrücklich verboten ist überhaupt, Preise zu bieten oder zu gewähren, zu fordern oder sich bewilligen zu lassen, Lieferbedingungen zu stellen oder sich stellen zu lassen, oder anzubieten, oder sonstige Nebenabreden zu treffen, durch die mittelbar oder unmittelbar eine Ueberschreitung oder Umgehung der festgesetzten Preise stattfindet. Verstöße werden mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 RM. im Einzelfalle geahndet.

### Münzdiebstahl im D-Zug

Berlin, 12. Dez. Am 14. November war einem polnischen Staatsangehörigen auf der Eisenbahnfahrt von Paris nach Frankfurt a. M. zwischen Saarbrücken und Bad Münstereifel ein Koffer mit einer Sammlung von etwa 900 alten russischen Münzen gestohlen worden. Die Sammlung hat einen Wert von etwa 150 000 Schweizer Franken. Für die Herbeischaffung der Münzen hat nunmehr die Versicherungsgesellschaft eine Belohnung bis zu 12 000 RM. ausgesetzt. Ein Teil der Belohnung ist für die Ergreifung des Täters bestimmt, auch wenn von dem gestohlenen Gut nichts mehr herbeigeschafft wird.

„Ich hab' Euch voram, Jörg — ich gestehe es freimütig ein. Und — Graf Siegberts Tod — löst jeden Rest von Gegenseitigkeit zwischen uns aus. Ihr, Herr Kaiser — wollest mich für heute abend entschuldigen! Mir steht der Sinn nicht mehr nach weltlicher Unterhaltung — nach die-ser Botschaft, Jörg — Ihr geleitet mich wohl nach Hause?“  
Der nickte still.  
Kaiser Wenzel ging mit den beiden bis hinaus vor den Saal.  
„Gute Fahrt, Frau Wechshild — es war mir eine Freude, Euch eine Zeitlang bei mir zu Gast gehabt zu haben! Und wir beide, Junker Jörg, werden uns — hoffe ich — recht bald wiedersehen. Reisen Sie unter dem Schutze der heiligen Maria —“  
Sie fuhren im Wagen durch den sternklaren Abend, dem Hause des Kanzlers zu. Jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.  
Jörg dachte mit heißer Inbrunst an Bärbele. Wie mußte auch sie dieser plötzliche Tod seines Vaters getroffen haben. Er konnte sie ja so gut. Und wie würde sie ihn herbesehnen! Bärbele, süßes Bärbele! Ich hatte gehofft, der Vater würde uns doch noch seinen Segen geben — denn im tiefsten Herzen war er mir doch nicht so gram, wie er tat. Nun muß ich dich doppelt lieb haben! Bärbele, süßes Bärbele!  
Die Wechshild aber, die still in ihrer Ecke saß, als wäre sie noch tief ergriffen, dachte:  
„Das ging leichter, als ich glaubte. Der Zufall war mir günstig. Junker Jörg — wir werden eine interessante Reise machen, an die Ihr lange denken werdet. Eure Spottworte von damals — ich habe sie nicht vergessen. Oh — ich bin eine empfindliche Frau, Junker Jörg. Ihr hättet das bedenken sollen. Aber wenn nicht zu raten ist, ist nicht zu helfen.“  
Zwölftes Kapitel.  
Der Notarius Riedinger schüttelte erregt den Kopf. Das weißliche spärliche Haar um seine Stirn war verwirrt — so oft war er sich schon mit den Händen hindurch gefahren. „Und ich könnte beschwören, Herr Graf, daß der herr Vater selig ein neues Testament —“

„Zum Teufel, Herr Notarius — das habe Ihr mir schon neulich gesagt und habt Euch eine geschlagene Stunde in meines Vaters Zimmer allein aufgehhalten. Dieses Testament dort ist das letzte. Es ist klipp und klar! Und danach bin ich allein der Erbe, und mein Bruder Jörg ist arm wie eine Kirchermaus. Kommt mir doch nicht mit solchen Dingen, gerade heute, da ich zum Schutzherrn Rothenburgs ausgerufen werde.“  
Riedinger streckte sich.  
„Ja — deshalb mußte ich gerade heute noch einmal kommen. Ich selbst habe das Testament unterschrieben, das Ihr Vater selig auf dem Krankenbette noch verfaßt hat und das Junker Jörg zum Herrn von Rothenburg bestimmte.“  
„Ihr seid wahnsinnig, Riedinger —“  
„Herr Graf —“  
Walter von Bewegung war bleich. In seinen Augen blitzte es auf. Wollte ihm dieser Riedinger im letzten Augenblick noch Schwierigkeiten machen?  
„Das Testament muß gefunden werden, Herr Graf! Mein Gewissen verlangt es. Es ist — gestohlen worden.“  
„Riedinger, nun ist's genug! Mag sein, daß mein Vater in seiner Krankheit noch andere Verfügungen getroffen hat — er wechselte leider sehr oft seine Meinungen über meinen Bruder. Aber wenn dem so ist — so ist es auch ebenfögt möglich, daß er diesen Nachtrag, von dem Ihr sprecht, selbst wieder vernichtet hat!“  
„Am —“  
„Es ist eine Dreistigkeit von Euch, hier von Diebstahl zu sprechen! Beweise, Herr Notarius, Beweise! Hütet Euer Zunge, sage ich Euch, Ihr könntet sie Euch allzu leicht verbrennen. Ich hab' keine Lust, mich länger mit dem Notarius Riedinger zu streiten. Nun geht! Es ist Zeit für mich, daß ich mich vorbereite für die feierliche Einführung im Rathaus.“  
Riedinger krampfte die Fäuste zusammen. Das kalte, höhnische Gesicht Walter von Bewegung war ihm zuwider.  
„Herr Graf — beim Andenken Ihres Vaters, ich schwöre“  
Graf Walter biß die Zähne in die Lippen.

### Beschleunigte Haushaltsverabschiedung in Paris

Paris, 12. Dez. Mit 345 gegen 191 Stimmen nahm die Kammer den am Donnerstag vormittag vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf an, der eine beschleunigte Behandlung des Haushaltsplanes vorsieht. Am Freitag und Samstag sowie in der nächsten Woche werden täglich drei Sitzungen zur Behandlung des Haushaltsplanes stattfinden.

### Gegen den Weihnachtsbaum

#### „Observatore Romano“ bleibt bei seiner Stellungnahme

Rom, 12. Dez. Gegenüber den deutschen Katholiken macht „Observatore Romano“ am Mittwochabend einen recht gewundenen Versuch, sich mit den Einwänden auseinanderzusetzen, die wegen seiner Stellungnahme gegen den Weihnachtsbaum erhoben worden sind. Das Blatt erwähnt zunächst die Ueberschrift der Essener Nationalzeitung: „Der Vatikan gegen die deutschen Sitten“ und zitiert dann ausführlich die „Germania“ und eine Zuschrift des Leiters der deutschsprachigen Gemeinde in Rom, Bischof Hudal. Hudal schreibt u. a., daß viele deutsche Katholiken, die ihren katholischen Glauben immer behalten haben und auch in Zukunft ebenso lauter behalten werden wie die Völker anderer Kultur, sich mit gutem Grund durch die Bemerkungen des „Observatore Romano“ in den jeder Nation heiligsten Gefühlen beleidigt fühlen müssen, d. h. in der Anhänglichkeit an alte nationale Sitten, die mit denen des christlichen Glaubens in eine so edle Verbindung gekommen sind, daß in fast allen deutschen christlichen Familien beim Weihnachtsbaum auch eine kleine Krippe steht.

Auf diese Feststellung bleibt „Observatore Romano“ die Antwort vollständig schuldig. Er beschränkt sich darauf, zu versichern, er habe die deutschen Katholiken nicht beleidigen wollen, bleibt aber bei seiner unverständlichen und verleidelnden Behauptung, daß die Christbaumstille „ein Ueberbleibsel heidnischer Naturbräute“ sei. Und in Italien sei der Christbaum nicht nur erotisch, sondern eine „protestantische Mode“. In Italien bezu. unter Italienern sei es besser, der Krippe den ausschließlichen Vorrang zu geben, da der Baum nicht die katholische Tradition darstelle. Dies müsse offen gesagt werden, „ohne daß unsere lieben deutschen Brüder in Christo und im Kopf Grund haben können, sich zu hären und beleidigt zu fühlen“.

### Wendung in Kairo

#### Kein Rücktritt der Regierung

Kairo, 12. Dez. Ministerpräsident Tewfik Reffim Pascha wurde am Donnerstag vom König in Audienz empfangen. Der Rücktritt der Regierung ist nicht erfolgt. Das Kabinett wird vielmehr vorläufig am Ruder bleiben. Wie verlautet, wird Tewfik Reffim Pascha mit Einverständnis des Königs die Herausgabe eines königlichen Erlasses über die Wiedereinführung der Verfassung von 1923 vorbereiten.

### Entwicklung der Lage in Aegypten

#### Herstellung der Verfassung von 1923

London, 12. Dez. Der ägyptische Ministerpräsident Tewfik Reffim Pascha teilte dem Reutersberichterfasser in Kairo nach seiner Audienz bei König Fuad am Donnerstag vormittag mit, daß der König der Herstellung der parlamentarischen Verfassung von 1923 zugestimmt habe. Eine königliche Verordnung ist bereits veröffentlicht worden.

Mit dieser Entscheidung, so wird weiter berichtet, hätten die ägyptischen Nationalisten und Liberalen ihren langen Kampf mit dem König zu ihren Gunsten entschieden. Die nicht parlamentarische Regierung von Tewfik Reffim Pascha werde vorläufig an der Macht bleiben, sie werde aber eine Neuwahl kaum überleben. Englands Stellung in Aegypten werde durch diese Entwicklung noch schwieriger gestaltet, denn die vorherrschende nationalistische Partei lehne dem gegenwärtigen „Basallentum“ Aegyptens bittersten Widerstand entgegen.

Weiter wird berichtet, daß die neue nationalistisch-liberale „Einheitsfront“ beschlossen habe, den im Jahre 1930 in London ausgehandelten, aber seinerzeit von der Wafd-Partei abgelehnten Vertrag anzunehmen. Die Hauptpunkte dieses Vertrages seien:

1. Aegypten wird ein unabhängiger Staat, der berechtigt ist, dem Völkerbund beizutreten,
2. England erhält gewisse Verantwortlichkeiten für die Verteidigung Aegyptens, die Belange von Ausländern und die Belange von Minderheiten,
3. England hat das Recht, den Sudan zu verwalten.

### Präsidentenwahlkrise in Kuba

Havana, 12. Dez. Der provisorische Präsident von Kuba, Carlos Mendive, ist auf Grund eines Streites über die Bestimmungen der Wahl eines verfassungsmäßigen Präsidenten zurückgetreten. Die angespannte politische Lage hat dadurch eine neue Verschärfung erfahren. Die Regierung hat den Rücktritt angenommen und den Staatssekretär José A. Barnety Viragnes zum Nachfolger Mendivas ernannt. Der neue provisorische Präsident, der die Regierungsgeschäfte am Donnerstag nachmittag übernehmen wird, steht im 71. Lebensjahr und hat die Laufbahn des Berufsdiplomaten zurückgelegt. Er ist frei von parteipolitischen Bindungen.

### Autonomiebewegung in Ost-Schantung unterdrückt

Kanking, 12. Dez. Bei Tjingtau hatten sich ebenfalls Anhänger der nordchinesischen Autonomiebewegung erhoben. Der Gouverneur der Provinz Schantung meldet jetzt der Zentralregierung, daß es ihm gelungen ist, nach zweitägigen Kämpfen die Bewegung zu unterdrücken. Die Führer der Bewegung seien hingerichtet, 259 Teilnehmer der Revolte seien gefangen genommen worden.

### Lotales

#### Wildbad, den 13. Dezember 1935.

Wintersportverkehr. In diesem Winter werden für den Winterportverkehr zwischen Pforzheim und Wildbad und zurück regelmäßige Sonderfahrten mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung wieder ausgeführt. Es werden außer für den Schluß am Sonntag morgen Fahrkarten zu halben Preisen auch für folgende fahrplannmäßige Züge ausgegeben: **Mittwoch:** Pforzheim ab 12.15 Uhr — Rückfahrt: Wildbad ab 19.03, Pforzheim an 19.44. **Samstag:** Pforzheim ab 12.15 Uhr oder Pforzheim ab 12.50 Uhr oder Pforzheim ab 14.30 — Rückfahrt Wildbad ab 19.03, Pforzheim an 19.44 oder Rückfahrt an Sonntag. **Sonntag:** Pforzheim ab 8.00 Uhr — Rückfahrt: Wildbad ab 18.02, Pforzheim an 18.40 Uhr oder Wildbad ab 19.57, Pforzheim an 20.35 Uhr.

Schneebericht. Sommerberg: 8 Grad Kälte; 17 Zentimeter Schneehöhe, davon 5 Zentimeter Neuschnee (Pulver auf Harz), leichter Schneefall, Schi- und Rodelbahn gut. Grünhütte: 8 1/2 Grad Kälte; 25 Zentimeter Schneehöhe, davon 5 Zentimeter Neuschnee. Gule Schibahn. Kaltenbrunn: 8 Grad Kälte; 35 Zentimeter Schneehöhe, Pulver auf Harz.

**Kundgebung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel für den Kreis Neuenbürg.** Am 6. Dezember hielt die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zwei gut besuchte Versammlungen ab; nachmittags in Neuenbürg für Neuenbürg und die angrenzenden Orte und abends in der „Alten Linde“ in Wildbad für die Wildbader und Calmbacher Einzelhändler. Beide Versammlungen, die von Kreisgruppenleiter Pg. Plappert geleitet wurden und in denen Bezirksgeschäftsführer, Pg. Dr. Schubert von der Bezirksgeschäftsstelle Württemberg-Hohenzollern sprach, waren außerordentlich gut besucht. Der Einzelhandel zeigte mit diesen Kundgebungen im Kreis Neuenbürg zum erstenmal seine Geschlossenheit, die nach dem entgeltlichen Aufbau der Organisation noch stärker zum Ausdruck kommen wird. Kommt Pg. Plappert am Nachmittag in Neuenbürg neben den zahlreich erschienenen Einzelhändlern (den Vertreter des Oberamts, den Kreisleiter der NS-Hago und Vertreterinnen der Frauenschaft begrüßen, so waren es in Wildbad Pg. Ratscharr Haug als Vertreter der Stadtverwaltung, Herr Kurdirektor Bach, von der Staatlichen Badverwaltung, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Bollmer und Ortsamtsleiter der NS-Hago Pg. Schill, die durch ihren Besuch ihr Interesse am Einzelhandel bekundeten und vom Kreisgruppenleiter herzlich begrüßt wurden. Aber auch einer außerordentlich stattlichen Zahl Einzelhändlern von Wildbad und Calmbach konnte Pg. Plappert seinen Gruß emblemen. Er betonte, der gute Besuch sei Beweis dafür, daß der Einzelhändler den Ernst der Stunde erfasst und daß sich der Gedanke nationalsozialistischer Wirtschaftsführung zu einem guten Teil bereits durchgesetzt habe. Wenn auch noch nicht jeder Einzelhändler sich darüber klar wäre, warum es im dritten Reich gehe, so wird ihn der angestrebte, ständige Aufbau belehren, daß er künftig nicht mehr abwärts stehen kann, wenn er die Interessen seines Berufsstandes und darüber hinaus, die des Volksganzen wahren will. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel muß geschlossen hinter dem Führer stehen, um die Aufgaben erfüllen zu können, die ihr im Rahmen der nationalsozialistischen Wirtschaft zufallen. — Hierauf ergriff der Redner Pg. Dr. Schubert das Wort, um in eineinhalbstündiger, klarer Rede über den organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft und die Aufgaben des Einzelhandels zu sprechen. Jeder Einzelhändler sei ein Glied des gesamten Berufsstandes und habe, zusammengesetzt in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel eine große, gemeinsame Aufgabe zu erfüllen. Welche wirtschaftliche Bedeutung dem Einzelhandel zukommt, gehe daraus hervor, daß in 800 000 Einzelhandelsbetrieben zwei Millionen deutsche Volksgenossen Beschäftigung finden, so daß ungefähr sechs bis sieben Millionen Menschen vom Einzelhandel leben. Im Jahre 1934 wurden 23 Milliarden Reichsmark im Einzelhandel umgesetzt. Wenn man diese Zahlen berücksichtigt, ist es ohne weiteres klar, daß der Einzelhandel größere Aufgaben zu erfüllen hat, als die einer mechanischen Warenverteilung. Jede Ware erhält erst ihren Wert, wenn sie dem Verbraucher zugeführt wird. Dem Einzelhändler fällt in erster Linie die Aufgabe zu, die von der Industrie, von der Landwirtschaft und vom Handwerk hergestellten und erzeugten Waren an den Verbraucher zu bringen. Die Tätigkeit des Einzelhändlers ist daher eine produktive. Er ist gleichzeitig der Werber für deutsche Waren und der Treuhänder seiner Kundenschaft. Es ist immer wichtig, daß der Käufer auch die richtige Ware erhält. Des halb wird der Einzelhändler stets verantwortungsbewußt handeln und nicht nur seine persönlichen, sondern auch die Interessen seines gesamten Berufsstandes wahren. Der Begriff „ehrbarer Kaufmann“ muß im Einzelhandel wieder Allgemeingut werden. Der Wettbewerb soll anständig geführt und vom Standesbewußtsein getragen sein. Für die Zukunft gibt das Einzelhandels-Schutzgesetz die Gewähr, daß nur noch für ihren Beruf gut vorgebildete und charakteristisch geeignete, deutsche Volksgenossen zur Führung eines Einzelhandelsgeschäfts zugelassen werden. — Eine ganz besondere Aufgabe hat der deutsche Kaufmann zu erfüllen im Kampfe um die deutsche Wirtschafts- und Ernährungsfreiheit. Die uns in diesem Frühjahr vom Führer geschenkte Wehrfreiheit ist nur dann gesichert, wenn auch die Ernährung unseres Volkes sichergestellt ist. Durch seinen täglichen Verkehr mit vielen Volksgenossen ist der Einzelhändler der beste Werber für deutsche Waren und Erzeugnisse und kann so viel dazu beitragen, daß der Verbraucher nur noch solche Waren verlangt, die im Inland hergestellt und erzeugt werden können. Dr. Schubert streifte dann noch das kulturelle Gebiet, indem er auf die Beziehungen zwischen Handel und Presse hinwies. Dem die Presse einerseits der Kultur, so ist sie aber auch dem Kaufmann beifällig in der Werbung für seine Waren. — Den Ausführungen von Dr. Schubert schloß sich eine rege Aussprache an, die die verschiedensten Gebiete, die Einzelhändler heute interessieren, berührte. Alle Anfragen wurden von dem Redner in sachlicher Weise beantwortet. Kreisgruppenleiter Plappert dankte dem Redner für seinen ausschweifenden Vortrag und forderte die Berufskameraden auf, weiter mitzuhelfen an dem begonnenen Werk, zum Wohle des gesamten Berufsstandes und zum Wohle der gesamten Nation. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer und Volkstanzler wurde die Kundgebung geschlossen.

— **Kauf Arbeitsbeschaffungs-Lose!** Der Weihnachtsmann ist zum braunen Glücksmann geworden. Und er bietet viel mehr, als so ein gewöhnlicher Weihnachtsmann an Gaben zu verschicken hat. Er schenkt mit dem Verkauf brauner Lose das Unterpfand für die wirtschaftliche Wohlfahrt unseres ganzen Vaterlandes. Jedes kleine Los trägt dazu bei,

### Erfüllung großer Wünsche für kleine Preise!

|                                      |                  |                 |                 |
|--------------------------------------|------------------|-----------------|-----------------|
| Winter-Mäntel . . . .                | 19.-             | 26.-            | 29.-            |
| Pelzbesetzte Mäntel                  | 29.-             | 36.-            | 45.-            |
| Woll-Kleider . . . . .               | 14 <sup>75</sup> | 19.-            | 26.-            |
| Seiden-Kleider . . . .               | 14 <sup>75</sup> | 19.-            | 24.-            |
| Blusen u. Röcke . . . .              | 4 <sup>75</sup>  | 6 <sup>50</sup> | 8 <sup>50</sup> |
| Schi-Kostüme . . . . .               | 16 <sup>75</sup> | 26.-            | 36.-            |
| <small>für Damen und Mädchen</small> |                  |                 |                 |
| Kinder-Kleider u. -Mäntel            | in groß. Auswahl |                 |                 |

## E. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße  
Pforzheim

daß Mittel für die Arbeitsbeschaffung gewonnen werden. Schon fünfmal hat das deutsche Volk bewiesen, daß es den Wert dieser einzigartigen Lotterie, die sich das Leitwort „Hilfsbereitschaft für die ganze Volksgemeinschaft“ gegeben, richtig erkannt hat. Nun wollen wir aber auch dieser sechsten Lotterie unsere Mithilfe nicht verjagen; denn damit schenken wir dem ganzen Volke und uns selbst das größte Glück. Das Arbeitsbeschaffungslos bringt neben der Arbeitsbeschaffung noch Weihnachtsvorfreude und die Möglichkeit eines Gewinnes! 2 Hauptgewinne zu je 50 000 Mark! 20 Prämien zu je 2500 Mark! 50 Gewinne zu je 1000 Mark! Und eine große Menge weiterer Gewinne. — Jeder wird sich freuen, noch vor dem Christfest so ein Glückslos in Händen zu halten. Der Weihnachtstisch ist erst dann vollständig, wenn er um diese Gabe reicher geworden ist!

— **Krankheitsstatistik.** In der 48. Jahreswoche vom 24. bis 30. November 1935 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 107 (tödlich 6), Scharlach 116 (6), spinale Kinderlähmung 1 (—), Paratyphus 2 (—), Typhus — (1), Kindbettfieber 1 (—), Tuberkuloze der Atmungs- und anderer Organe 15 (29).

### Württemberg

#### Weihnächtliches Stuttgart

Stuttgart bereitet gegenwärtig seine Weihnachtsmesse vor, die vom 15. bis 24. Dezember auf dem Markt- und Karlsplatz, um die Stiftstirche und in den angrenzenden Straßen abgehalten werden und gegenüber den Vorjahren in ganz neuer Aufmachung mit reichem Tannen- und Girlandenschmuck, mit einer großzügigen Beleuchtung und der Aufstellung einer eindrucksvollen Weihnachtsstippe des DAZ auf dem Karlsplatz gezeigt werden soll.

Weihnachtsstimmungsmäßige Darbietungen werden während der ganzen Messeweche stattfinden. Die Messe selbst wird ein Konzert durch Weihnachtsmänner am Sonntag, 15. Dezember, von 16 bis 17 Uhr auf dem Karlsplatz einleiten. Die Messenstände sind an diesem Tage von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Das Glöckenspiel auf dem Rathausurm wird ebenfalls ganz auf Weihnachten eingestellt sein und täglich um 14 und 16 Uhr, am 24. Dezember auch um 11 Uhr, erklingen. Konzerte der Wehrmacht, der SA-Standartkapelle 119, der Polizei und des Arbeitsdienstes werden an jedem Tag (19. Dezember ausgenommen) von 12 bis 13 Uhr auf dem Karlsplatz stattfinden. Einen besonderen Genuß dürfte das Lieberfingen des BdM. und der HJ. (am 16., 17., 19., 22. und 23. Dezember) je von 18 bis 18.45 Uhr vor dem Rathaus, sowie die Handbarmstilla-Konzerte der Hohenjüngend (18. und 21. Dezember) je von 17 bis 18 Uhr gleichfalls vor dem Rathaus bereiten. Am 20. Dezember von 19 bis 20 Uhr veranstaltet das Gauamt „Kraft durch Freude“ vor dem Rathaus wiederum ein offenes Lieberfingen, eine Darbietung, die sich rasch in Stuttgart eingebürgert hat.

Die Spielpläne der Württ. Staatstheater und des Stuttgarter Schauspielhauses sind ebenfalls auf Weihnachten abgestimmt. So wird im Württ. Staatstheater in einer Reihe von Aufführungen das köstliche Weihnachtsmärchen von W. Krid „Mief, der Himmelschneider“ und in neuer Einstudierung Humperdinks „Hänsel und Gretel“ zu sehen sein, während das Stuttgarter Schauspielhaus mit dem Weihnachtsmärchen von Fritz Rügamer „Eine Fahrt durchs Märchenland“ aufwartet. Auch die Lichtspielhäuser nehmen in ihrem Programm auf Weihnachten Bezug und im Landesgewerbemuseum erweckt die Weihnachtsausstellung „Württembergisches Kunsthandwerk“ das Interesse aller Kunstliebhaber. Endlich haben auch die Groß-Gaststätten Stuttgarts sich in den Dienst des Weihnachtsfestes gestellt. Der Hindenburgbau zeigt täglich um 17 Uhr ein kleines, durch Kinder dargestelltes Weihnachtspiel „Der Kinder Weihnachtsbaum“.

Die Messenstadt selbst und die sie einschließenden Straßen werden mit Tannen und Girlanden reich und künstlerisch geschmückt und bei Einbruch der Dunkelheit besonders festlich beleuchtet werden. Der Hindenburgplatz, die Königstraße, der Schloßplatz und viele andere Gegenden der Stadt werden im Zeichen des Weihnachtsbaumes und der Weihnachtsbottschaft stehen. Prachtvoll schmückte Schauenster, in ein Meer von

## TOTAL-AUSVERKAUF

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe in

## Herren- und Knaben-Bekleidung

## Ornstein & Schwarz Pforzheim Westliche 8



Licht und Farbe getaucht, werden zusammen mit dem Zauber der Weihnachtsmesse den äußeren Rahmen für das weihnachtliche Stuttgart bilden.

Stuttgart, 12. Dez. (Großkundgebung verschoben.) Die Großkundgebung am 12. Dezember in der Stadthalle mußte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Die gelbsten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Die Höhere Bauschule wird im Winterhalbjahr 1935/36 von 310 Studierenden besucht.

Erstaufführung des Stuttgart-Films Im Rahmen einer Morgenfeier gelangen am nächsten Sonntag, 15. Dezember, gleichzeitig im Ufa-Palast und in den Königsbau-Lichtspielen der Ufa-Ton-Kulturfilm „Stuttgart“ und der Ufa-Film vom 100. Cannstatter Volksfest 1935 zur Erstaufführung. Die Vorstellung im Ufa-Palast beginnt um 11.15 Uhr, diejenige in den Königsbau-Lichtspielen um 11.45 Uhr. In beiden Theatern werden die Erstaufführungen der Filme mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters und mit einem kurzen Vortrag unseres schwäbischen Heimatdichters August Lamme eingeleitet. Karten für diese Erstaufführungen sind an den Kassen der beiden Theater erhältlich.

80 Jahre alt. Einer der bekanntesten Schulmänner der Landeshauptstadt, Schulrat a. D. Dr. Christian Eduard Lempp, feiert dieser Tage in erfreulicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Geboren in Blaubeuren widmete er sich dem evangelischen Pfarramt und wurde 1891 als Stadtpfarrer in Nedarjulm zugleich Bezirksschulinspektor. 1904 wurde er als Oberinspektor und Hausgeistlicher an das Stuttgarter Waisenhaus berufen und 1912 zum Schulrat ernannt. Besonders um das einstige Stuttgarter Waisenhaus, das unter seiner Leitung das 200jährige Bestehen feiern konnte, hat er sich außerordentlich verdient gemacht. Seine Zuruheetzung erfolgte im Jahre 1921.

Mödingen, 12. Dez. (Stiftung.) Das Wohnhaus des Kommerzienrats Böller wurde von dessen in diesen Tagen verstorbenen Gattin testamentarisch als Kinderschulheim der Stadt Mödingen vermacht.

Kottenburg, 12. Dez. (Todesfall.) Am 11. Dezember wurde in aller Stille der nach kurzem Krankenlager hier im Alter von 74 Jahren verstorbenen Major a. D. Stoll beigelegt. In seiner aktiven Dienstzeit stand der Verordnete in Mey und Ulm; im Krieg war er u. a. Bezirkskommandeur in Calw.

Bingwangen, Oß. Niedlingen, 12. Dez. (Unfall beim Rodeln.) Kaum lodte der erste Schnee die Jugend zu frühlichem Wintertreiben, da geschah auch das erste Unglück. Der Schüler Gottlieb Geißelmann brachte beim Rodeln einen Fuß unter den Schlitten, wobei ihm der Fuß abgedrückt wurde.

### Aus dem Gerichtssaal

Seine Mieterin erschlagen

Stuttgart, 12. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den 30 Jahre alten verheirateten Karl F. i. n. a. i. e. r von Badnang wegen eines Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, Besitzer eines Doppelwohnhauses in Badnang, ist als jähzorniger und heimtückischer Mensch von seinen Mietern gefürchtet, von denen er nur in den beleidigendsten Ausdrücken spricht und die er schikaniert, wo sich eine Gelegenheit dazu ergibt. Am 5. November war es zwischen ihm und dem bei ihm zur Miete wohnenden Ehepaar K. aus geringfügiger Ursache wieder einmal zu Streitigkeiten gekommen, in deren Verlauf der Angeklagte der 43-jährigen Frau K., Mutter zweier Kinder, auf seinem Hofgelände ohne Grund mit einem anderen ... langen Wasserleitungsrohr einen so heftigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß die

Frau mit getrümmertem Schädel zu Boden stürzte und an dem Tages starb. Auch ihr Ehemann wurde von dem Wüterich mit dem Rohr über Kopf und Schulter geschlagen, so daß er acht Tage arbeitsunfähig war. Der Angeklagte machte Rotweh geltend, da das Ehepaar mit einer Schaufel und einem Wagschiff bewaffnet auf ihn eingedrungen sei. Doch wurde diese Darstellung nicht nur von dem Ehemann, sondern auch von einem weiteren Tatzeugen, der dem Angeklagten schließlich das Rohr entwandte, als unwahr bezeichnet. Das Schwurgericht versagte dem Angeklagten einerseits mildernde Umstände, sah aber andererseits von der im Gesetz vorgesehenen Möglichkeit der Entlassung auf Zuchthaus ab, da er offenbar das Opfer seines heimgangenen Zuchthaus geworden sei.

In dieser Strafsache machte das Schwurgericht erstmals von der ihm neu erteilten, der Beschleunigung des schwurgerichtlichen Strafverfahrens dienenden Ermächtigung Gebrauch, die Hauptverhandlung ohne vorausgegangene Voruntersuchung und ohne gerichtliche Verhandlung durchzuführen. So konnte die Tat schon fünf Wochen nach ihrer Begehung abgeurteilt werden.

### Ein Wüßling

Heilbronn, 12. Dez. Wegen Unzucht mit Kindern unter vierzehn Jahren wurde der ledige 63 Jahre alte, erheblich vorbestrafte Karl Holmann von Wernsheim, Kreis Maulbronn, von der Großen Strafkammer Heilbronn zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus verurteilt. Auch wurde die Entmännung angeordnet.

### Ein gerissener Schwindler

Ulm, 12. Dez. Nicht weniger als fünf Opfer hatte sich der 29 Jahre alte, in Oesterreich geborene Otto Summer in Ulm ausgesucht, die auf seine raffiniert angelegten Schwindeleien auch hereinfielen. In einer Ulmer Gaststätte bezog er Kost und Wohnung. Mit der Zeit wuchsen die Kost- und Mietgelder, zu denen noch einige Darlehen gewährt wurden, auf 450 RM an, um die die Inhaberin der Gaststätte geschädigt ist. Dazu ließ sich der Schwiiger Sohn noch verleiten, den Angeklagten, der von einer reichen Braut in Liegnitz sprach, vertraglich als Teilhaber seines Geschäftes anzuerkennen und ihm zu einer Fahrt nach Liegnitz 700 RM. auszuhändigen. Damit war aber der Familien-schaden noch nicht erschöpft. Eine Tochter, die ebenfalls Inhaberin einer Ulmer Gaststätte ist, ließ sich mit 200 RM. hereinlegen. Dann lernte der Angeklagte eine ledige Kontoristin von Ulm kennen, die er durch ein Heiratsversprechen um 2500 RM. schädigte. Zu gleicher Zeit unterhielt der Angeklagte aber noch ein zweites Verhältnis mit einem in einem Ulmer Café beschäftigten Mädchen, das ebenfalls ein Opfer seiner Täuschungs-masche wurde. Dabei gab er sich als Arzt am Ulmer Krankenhaus aus und erreichte, daß ihm das Mädchen Wein, Kaffee, Kuchen u. a. im Wert von 70 RM. auszuhändigte. Zu diesen Straftaten kam noch der unerlaubte Bezug von Morphium im Gesamtwert von 345 RM., das der Angeklagte, der leidenschaftlicher Morphiumist ist, für sich verbraucht haben will. Die Antwort auf seine schamlosen Betrügereien und Heiratschwindeleien war eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und einem Monat. Der gemeine Charakter dieses Verbrechers brachte auch noch fünf Jahre Ehrverlust ein.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

USA. beschließt Olympiateilnahme. Die Amateur-Athletik-Union, der Dachverband der nordamerikanischen Leichtathleten, Schwimmer, Boger und Ringer, beschloß entsprechend der Zusage des amerikanischen Olympiakomitees, auf seiner dreitägigen Jahresversammlung in Newport die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin.

Vier Todesopfer einer Familientragödie. Ein furchtbares Familientrama spielte sich in der Nacht zum Mittwoch in Ermsleben (Mansfelder Gebirgskreis) ab. Der 43-jährige Paul Brode erschloß seine 42-jährige Ehefrau und seine beiden 16 und 10 Jahre alten Töchter. Der Mörder verübte

darauf Selbstmord. Der Grund zur Tat soll in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein.

Das Blatt des ungarländisch-schwäbischen Deutschtums stellt sein Erscheinen ein. Das „Sonntagsblatt“, das Organ des ungarländisch-schwäbischen Deutschtums, hat auf Anordnung des Gerichtes sein Erscheinen eingestellt. Von behördlicher Seite wird erklärt, daß die Rechtsnachfolger des verstorbenen früheren Herausgebers des Blattes, des bekannten Führers des Deutschtums, Jacob Kleiner, es verabsäumt hätten, sich als verantwortliche Herausgeber des Blattes bei den Behörden anzumelden.

### Märkte

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. Dezember

Zufuhr: 11 Ochsen, 9 Bullen, 68 Kühe, 10 Färsen, 203 Kälber, 102 Schweine. Alles verkauft.

Ochsen: ausgem. 42 (unv.).  
Kühe: ausgem. 42 (40-42), vollf. 36-41 (35-40), fl. 28 bis 32 (28-33), ger. 25-27 (24-27).  
Färsen: ausgem. 42 (unv.).  
Kälber: feinste Mast- und beste Saugt. 64-68 (65-67), mittl. 58-62 (60-64), ger. 50-56 (52-57).

Schweine: über 300 Pfd. 56,5 (unv.), von 240-300 Pfd. 54,5 (unv.), von 200-240 Pfd. 52,5 (unv.), von 160-200 Pfd. 50,5 (unv.) RM.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, das übrige Großvieh mäßig belebt; Kälber langsam; Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren vom 12. Dez. Ochsenfleisch 79-80, Bullenfleisch 78-80, Kalbfleisch 62-73, Färsenfleisch 79-84, Kalbfleisch 90-103, Hammelfleisch 92-95 RM.

Viehpreise. Vietigheim: Rinder 150-400, Kalbinnen 45 bis 600, Stiere 500, Ochsen 590-823 RM. - Reutlingen: Ochsen 560-660, Kühe 240-680, Kalbinnen 350-677, Rinder 125-300 RM. - Balingen a. E.: 1 Paar Ochsen 1142 1 Paar Schaffstiere 924, 1 Kälberfah 440, 1 trächtiges Kalb 540, 1 Rind 218, 1 Einstelrind 300 RM.

Siberach: Ochsen 470-680, Färsen 280-350, Kühe 400 bis 600, Schlachtkühe 170-400, trächtige Kalbinnen 350-630 Jungvieh 180-300 RM. - Wainhardt: Kühe 200-350, Rinder 200-260, Kalbinnen 200-370, Kälber 130-160, Färsen 100-120 RM.

Schweinepreise. Böckwühl: Milchschweine 20,50-30 RM. - Reutlingen: Milchschweine 21-30 RM.

Siberach: Milchschweine 18-28, Läufer 70-80, Mutter-schweine 125-153 RM. - Crellingen: Milchschweine 20 bis 25 RM. - Wainhardt: Milchschweine 20-28 RM. - Waldsee: Ferkel 17-23,50, Läufer 27,50 RM. - Wangen i. A.: Ferkel 13-22 RM.

Reutlinger Pferdemarkt vom 10. Dez. Zufuhr 24 Pferde. Preise 190-1070 RM.

Reutlinger Schafmarkt vom 11. Dez. Zufuhr 784 Schafe. Preise: Mutterchafe 111-120, Lämmer 90-92, zweijährige Hammel 145-148, Brackchafe 81-88 RM. je pro Paar. Handel schleppend.

Wärtl. Zentralauktion Stuttgart vom 12. Dez. Ochsenhäute bis 29 Pfd. 29, 30-49 Pfd. 40,5, 50-59 Pfd. 42,5, 60-79 Pfd. 50-52, 80-99 Pfd. 44-46, 100 u. m. Pfd. 40-42 Pfd.; Rinderhäute bis 29 Pfd. 43, 30-49 Pfd. 59-64, 50-59 Pfd. 49-52, 60-79 Pfd. 47-50,5, 80-99 Pfd. 47-49, Norddeutsche 30 Pfd.; Kuhhäute 30-49 Pfd. 40-46, 50-59 Pfd. 41-44, 60-79 Pfd. 43,5-48, 80 Pfd. 47,5 Pfd.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 32, 30 bis 49 Pfd. 41-44, 50-59 Pfd. 40-42, 60-79 Pfd. 36-40,5, 80-99 Pfd. 34,5-38, 100-119 Pfd. 33-36, 120 u. m. Pfd. 31 bis 34, Norddeutsche 26 Pfd.; Kalbfelle bis 9 Pfd. 60-64, über 9-15 Pfd. 51-55, Norddeutsche 48, über 15 Pfd. 52, Schuh 37, Ferkelhäute 29,75 Pfd.; Lammfelle: Wolfelle 45, halbwoolfig 36, kurzwoolfig u. -Wölfe 26, Lammfelle 33 Pfd. Tendenz: Sämtliche Gefälle konnten zu den Höchstpreisen zugeteilt werden.

Fruchtpreise. Siberach: Industrieerste 10,20-10,30 RM. - Wangen i. A.: Daser 8,70-9,30, Gerste 9-10, Roggen 8,50 bis 9,50, Weizen 10-11 RM.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungserlag Wildbader Tagblatt Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zuh. 23. Stadt) RM. 11. 26. 700. Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

### Stadt Wildbad.

Die Anschriften

## ausgewandelter Wildbader

sollen gesammelt und dem Deutschen Auslandsinstitut übermittelt werden, damit dieses die im Ausland lebenden Brüder und Schwestern betrouen kann.

Die hiesigen engeren oder weitaufigeren Verwandten werden gebeten, die Anschriften der Auswanderer oder ihrer Nachkommen dem Meldeamt im Rathaus mitzuteilen.

Der Bürgermeister.

## Schöne und doch praktische Weihnachts-Geschenke

sind

Damen-Kleider  
in jeder Preislage

moderne

Strickwesten  
Unterwäsche

in Wolle und Seide

Damen-Strümpfe

praktische

Morgenröcke

schöne

Herren-Wäsche  
Cravatten und Schals

Lodenmäntel

für Damen, Herren und Kinder

Die beliebte

Bleyle-Kleidung

**CARL BARTH**  
Pforzheim - Zerrennerstr. 3

Sonntags von 1-7 Uhr geöffnet !!

## Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Am Sonntag, den 15. und 22. Dezember sind die Läden in Wildbad von 11-18 Uhr geöffnet

## Winter-Mäntel

mit und ohne Pelzbesatz

Winter-Mäntel

ganz gefüttert . . . . . 16,50 22.- 29.-

Velour- u. Bouclé-Mäntel

mit Pelzbesatz . . . . . 25.- 29.- 36.-

Frauen-Mäntel

in grössten Weiten . . . 28.- 38.- 45.-

Loden-Mäntel

in guter Qualität, in verschiedenen Farben . . 22.- 26.- 32.-

Elegante Kleider

in Reversible, alle Farben 14,50 19.- 25.-

Woll-Kleider

neue Formen, moderne Farben . . . . . 7,50 11.- 16.-

**Krüger & Wolff**  
PFORZHEIM

Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Auf den  
Weihnachtstisch  
eine schöne

Tischdecke

Filetdecken  
Klöppeldecken  
Künstlerdecken

so schön und billig  
und in so grosser  
Auswahl  
nur bei

**Kressel**

Pforzheim  
Westliche 15

Damen-Wäsche  
Betgarnituren  
Woll- u. Kamelhaar-  
decken  
Steppdecken  
Damaste  
Tischwäsche  
Handtücher  
in grosser Auswahl

Das beste  
Werbemittel  
für Ihr Geschäft  
ist eine Anzeige im  
„Wildbader Tagblatt“



In  
heißer Milch

einige der echten, bewährten und  
bekömmlichen  
„Kaiser's Brust-Caramellen“  
aufgelöst, bessern und beseitigen  
Husten, Heiserkeit und Katarrh.  
Von Kindern und Erwachsenen  
bevorzugt.

**Kaiser's**  
Brust-Caramellen  
mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nf. H. Stephan; Eberhard Drogerie Carl Plappert; C. Ahrle, Inh. E. Blumenthal; Elise Hoff; Emilie Hammer; Ludw. Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.



Die hervorragenden Näh-  
maschinen für den Haushalt  
Singer Nähmaschinen  
Aktiengesellschaft  
Pforzheim, Lr opoldplatz

Familiendrucksachen  
jeder Art liefert in kürzester Frist  
Wildbader Tagblatt.